

Wilde Zeiten

Von Matthias Teller

Es sind wirklich wilde Zeiten, die wir gegenwärtig erleben. Die „behagliche“ Weltordnung mit Amerika als „Führungs“-Macht in den letzten 80 Jahren verabschiedet sich soeben. Die Demokratie scheint auf dem Rückzug zu sein. In den letzten 10 (!) Jahren ist der Anteil der Weltbevölkerung, der in mehr oder weniger autokratischen Systemen lebt, von 49 % auf knapp 70% gestiegen¹. Das sind 2 Milliarden Menschen mehr, die an Freiheit und Gerechtigkeit verloren haben. Spielregeln, die sich etabliert hatten, werden außer Kraft gesetzt, sei es mit Gewalt, wie in der Ukraine, oder mit Zöllen, wie sie Herr Trump, der autokratisch mit Dekreten regiert, zurzeit nutzt. In Palästina wird ein ganzes Volk ausgehungert und die Welt schaut zu. Und sie schaut auch zu, wie unsere Umwelt immer mehr aus der Balance gerät. Zwar wissen wir, dass die Ressourcen immer knapper werden, die Artenvielfalt enorm schrumpft, der Plastikmüll alles durchdringt und das Klima sich dramatisch wandelt. Aber von einem entschiedenen gemeinsamen Handeln ist die Menschheit weit entfernt. Nach wie vor stehen Wachstum und Machtverteilung im Vordergrund. Es ist zum ... Dabei ist alles da, damit alle Menschen in Wohlstand und Frieden leben können! Aber mit den bisherigen Ordnungen kommen wir da nicht hin!

Es ist zumindest interessant, dass aus astrologischer Sicht dazu perfekt die Konjunktion von Saturn und Neptun in der Gegend von null Grad Widder passt – dem Punkt des Neubeginns. Lange vor Christi Geburt war diese Konjunktion das letzte Mal an diesem Punkt. Saturn symbolisiert in der Astrologie die allgemeingültige Ordnung, in die sich alles einzufügen hat. Er steht für allgemeinverbindliche Prinzipien – sei es die Statik eines Bauwerks, die Grammatik einer Sprache oder die Verfassung eines Landes.

Der Neptun symbolisiert hingegen die Auslösung. Alles, was Prägnanz, Verbindlichkeit und Aussteuerung sucht, wird durch die Kraft des Neptuns unbestimmt und diffus. Dadurch schafft er Platz für das, was in den Hintergrund gedrängt wurde und nach Erlösung sucht.

Es überrascht – so gesehen – nicht, dass es zurzeit immer schwieriger wird, sich auf irgendetwas im globalen politischen Geschehen verlassen zu können.

Ja – sind die denn alle übergeschnappt? Könnte man in Verzweiflung ausrufen. Zum Teil sicherlich. Aber im Großen und Ganzen sind wir gerade in einer gigantischen Transformation und Zeugen der Auswirkungen hiervon. Und die angesprochene astrologische Konstellation unterstützt diese Transformation.

Wenn ich „wir“ sage, meine ich die Gemeinschaft der Menschen. Auf der Ebene der kosmischen Ordnung treten wir soeben in das Zeitalter des Wassermanns² ein, bzw., nach der Hinduistischen Tradition, in das Satya Yuga (Zeitalter der Wahrheit), das jetzt das Kali Yuga³ ablöst. Der Kern dieser Übergangszeit dauert angeblich etwa 50 Jahre, von 1987 bis 2037.

¹ Nierth und Huber; Die zerrissene Gesellschaft

² Jene, denen die Bedeutungen der Archetypen vertraut sind, können die zurückliegenden Zeitalter der letzten 8.000 Jahre plausibel den astrologischen Archetypen von Zwilling bis Fische zuordnen.

³ Ein Maha-Yuga (Chaturyuga): 4.320.000 Jahre (bzw. 12.000 göttliche Jahre) ist ein vollständiger Zyklus der vier Yugas und umfasst:

Satya (Krita) Yuga: 1.728.000 Jahre (4800 göttliche Jahre).

Treta Yuga: 1.296.000 Jahre (3600 göttliche Jahre).

Also eine Zeitenwende? Ja – genau das – und wir sind mittendrin. Eine kleine Erinnerung gefällig? Das Musical „Hair“, das in den späten 60´er Jahren des letzten Jahrhunderts Aufsehen erregte, weil es die aufkommende Hippiekultur mit ihrem Pazifismus und der freien Liebe zum Inhalt hatte, war solch ein Weckruf. In einem berühmten Song heißt es „This is the dawning of the Age of Aquarius“.

Seitdem ist immer wieder die Rede davon, dass wir jetzt in das Zeitalter des Wassermanns eintreten.

Na und – soll man das ernst nehmen? Können wir das irgendwie erkennen und ist das irgendwie von Belang? Aus der Sicht der kosmischen Ordnung der Archetypen (die durch den Tierkreis symbolisiert wird) auf jeden Fall. Der Kreis der Archetypen symbolisiert ein Platonisches Jahr von ca. 25.700 Jahren, das aus der Richtungsänderung der Erdachse (Präzession) herrührt. Ein Zwölftel davon ist ein Zeitalter und dauert ca. 2150 Jahre. Und natürlich ist der Übergang von dem Zeitalter der Fische, welches nun endet, zum nächsten, dem Wassermann, nicht abrupt, sondern ein Transformationsprozess.

Eine der wichtigsten Aufgaben in der Übergangsphase dieses Prozesses ist das Anhalten der Weltmaschine.

„Der Mensch der Gegenwart ist in eine unsichtbare Weltmaschine eingespannt, die er ohne Pause antreibt und die umgekehrt unablässig seine Dienste einfordert. (schreibt Niels Boeing in einem Zeitartikel⁴) Diese Weltmaschine das ist der hochtechnisierte globale Kapitalismus. Niemand hat sie entworfen. Der Mensch hat sie eher zufällig in Gang gesetzt, ohne es zu merken. Doch jetzt droht diese Weltmaschine heiß zu laufen. Der Mensch müsste sie neu programmieren und neu starten, denn er wird sie ja ohne weiteres nicht los. Aber er müsste auch erkennen, dass er selbst dann nicht so bleiben kann, wie er geworden ist.“ Es begann mit der großflächigen Produktion von Baumwolle und Textilien als erster Weltmarkt. Die Erfindung der Dampfmaschine und in Folge die Mechanisierung, die Konkurrenz der Fabrikbesitzer, die Entstehung der Maschinenindustrie und darin der Mensch als Tagelöhner waren die Anfänge. Die Zeit als Regime - Zeit als Äquivalent von Geld – und nach und nach wurden alle Menschen in die Geldwirtschaft hineingezogen. Hinzu kam die Pseudoüberlegenheit des weißen Mannes, der die Weltmaschine zum Laufen brachte, wo er hinkam. Die Werbung erschuf die Konsumgesellschaft. Und jetzt belohnt die Aufmerksamkeitsökonomie die Agilen. Wer nicht mitmacht, gilt schnell als rückständig oder sogar depressiv. „Die Weltmaschine läuft inzwischen auf Hochtouren und droht durchzudrehen. Aber der Mensch fürchtet sich zu Recht, aus ihr auszusteigen, weil er sich so perfekt an sie angepasst hat. Denn dann müsste er sich auch selbst noch einmal neu erfinden.“⁵

Und genau darum geht es im Zeitalter des Wassermanns. Ein Blick auf die Bedeutung des Archetypens macht das klar. Zunächst ist festzustellen, dass der Archetyp des Wassermanns, der Narr, für die Bewusstseinsweiterung und das Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung steht. Als Folgezeichen des Archetypens der Königin (astrologisch ist

Dvapara Yuga: 864.000 Jahre (2400 göttliche Jahre).

Kali Yuga: 432.000 Jahre (1200 göttliche Jahre)

⁴ Niels Boeing, Bis hierher. Wie die Weltmaschine in Gang kam, Zeitwissen 05/2022

⁵ ebenda

das der Steinbock) ist der Narr dafür zuständig, das Bewusstsein der Königin in seiner Erweiterung zu unterstützen, gewissermaßen über den Tellerrand der eigenen Herrschaft zu schauen. In diesem Sinne ist der Narr ein wertvoller Berater für die Königin und hilft ihr, ihr Tun und Regieren aus einer höheren Perspektive zu betrachten. Er ist der Einzige, der ungestraft die von ihr gesetzten Grenzen überschreiten darf – ja – soll, um ihren Bewusstseinshorizont zu erweitern.

Diese Erweiterung des Bewusstseins können wir seit Jahrzehnten beobachten. Es begann mit der Infragestellung überkommener Traditionen (1968), ging weiter mit der Überwindung der irdischen Grenzen durch die Raumfahrt. Mit Satelliten sind wir ins All vorgedrungen, haben sogar schon den Mond besucht und in der Erforschung des Universums große Fortschritte gemacht. Unser Bewusstseinshorizont hat sich verschoben und erweitert. Die Aufbruchsstimmung der 68´er Jahre, die Frauenbewegung, die rasante technologische Entwicklung und die gesamte Informationstechnik gehören zur Morgendämmerung des Zeitalters des Wassermanns. Damit ist sowohl die Vergrößerung unserer intellektuellen Möglichkeiten gemeint (inzwischen arbeiten wir Menschen an einem digitalen Superhirn, kurz KI), als auch die Vernetzung der Menschen untereinander weltweit durch das Internet. Zu dem Beginn des Wassermannzeitalters gehört auch die Öffnung der mystischen Weltansichten hin zur „abendländischen“ Kultur.

Bewusstseinerweiterung findet somit auf verschiedenen Ebenen statt. Mit dem Hervortreten eines Archetyps sind aber immer auch das Aufscheinen seiner „Kinderkrankheiten“ verbunden. Dazu gehören viele Phänomene, die in dieser Zeit auch zu beobachten sind. Die Informationsflut, die überall anzutreffen ist. Wer will, kann 24 Stunden am Tag damit beschäftigt sein, auf unglaublich vielen Kanälen unglaublich viele belanglose und manchmal nicht so ganz belanglose Beiträge sich zuzumuten. Die Nachrichten überschlagen sich mit Sensationsmeldungen. Die Schnelllebigkeit unserer Zeit raubt einem den Atem. Ebenso die Geschwindigkeit, mit der immer neue Technologien auf den Markt drängen. Wir haben hier längst unsere Selbstbestimmtheit verloren und sind technologiegetrieben. Viele junge Menschen hasten von einem Kick oder Flash zum nächsten. Eine unglaubliche Ruhelosigkeit macht sich breit und die Menschen werden müde von dieser Komplexität und Dynamik.

Gleichzeitig nehmen die digitalen Manipulationen und kognitiven Verzerrungen rasant zu. Tagtäglich beeinflussen uns Algorithmen – sei es, weil man Musik über einen Streamingdienst hört, sich Videos auf Youtube ansieht, oder sich mit anderen Nutzern in sozialen Medien austauscht. Infolgedessen kommt es zu einer unbewussten Lenkung der Aufmerksamkeit, einer Verzerrung und auch Verflachung der Wahrnehmung. Mit dem Einsatz von KI nehmen die Manipulationsmöglichkeiten noch einmal exponentiell zu.

Und schließlich die heißgelaufene Weltmaschine, mit der wir jetzt an harte Grenzen stoßen. Der Klimawandel und die Verknappung der Ressourcen und Lebensformen werden die menschliche Kultur zutiefst verändern.

Puh – na danke – und das soll die Morgendämmerung eines neuen Zeitalters sein? Na ja – eben ein Teil davon. Eben die Kinderkrankheiten. Dem steht ein phantastisches Entwicklungspotenzial gegenüber. Das Wassermannzeitalter wird uns Menschen zu der Erkenntnis bringen, dass auch Bewusstsein einen evolutionären Aspekt hat. Unser Bewusstsein ist entwicklungsfähig – in einem großen, noch ungeahnten Maße. Der Archetyp des Narren

wird uns von dem kosten lassen, was wir als kosmisches Bewusstsein bezeichnen können. Und das könnte er uns zurufen:

„Die großen Krisen, in denen ihr seid, haben tiefe Wurzeln. Ihr habt die Verbindung zu dem Eigentlichen verloren, indem ihr alles zum Nutzobjekt macht. Antworten auf die Krisen findet ihr nur in der Tiefe. Deshalb müsst ihr hinter das Rationale zurück zum Wesentlichen zum Heiligen kommen.

Der Versuch, die Welt nur über messbare Fakten wahrzunehmen, muss scheitern. Das Heilige spricht auch in Bildern, die auf vielerlei Art und Weise erzählt werden. Das Heilige, das WESENTliche ist weit mehr als Messbares. Über den Verstand findet ihr nicht den Zugang. Nutzt die Erweiterung eures Bewusstseins, kultiviert sie durch Innehalten, durch eine erstarkende Verbindung zur Natur, durch Rituale der Gemeinschaft, durch gemeinsame Meditationen und bewusste gemeinsame Verbindung mit dem Heiligen,“ sagt der Narr.